

Kraftwerk: Wird Lünen abgewertet?

Verband in Sorge um Wohnstandort

LÜNEN • Dr. Matthias Laarmann, Vorsitzender des Verbandes Wohneigentum, Kreisverband Lünen-Lüdinghausen, wies darauf hin, dass eine ökologische Verschlechterung auch ökonomische Probleme nach sich ziehe, wenn man den verminderten Verkaufswert von Häusern und Wohneigentum in Betracht ziehe.

„Es kann zu einem Preisrutsch und Wertverfall von Immobilien kommen, der sich als lang anhaltender Flächenschaden darstellt.“

Der Bau oder Kauf eines Hauses sei für die meisten Bürger die größte und riskanteste Finanzaktion ihres Lebens: „Darf dies aufs Spiel gesetzt werden?“

Wie berichtet, ist die Meinungsumfrage des Kreisverbandes bei seinen Mitgliedern zum Kraftwerksneubau noch nicht abgeschlossen, es zeichnet sich aber ein deutlicher Trend gegen den Bau ab.

„Lünen muss aufpassen. Das Ruhrgebiet verliert rund

400 000 Menschen. Wenn die alle Lünen überspringen... Wir müssen Lünen als Wohnstandort attraktiv halten,“ fordert Dr. Laarmann.

Ulrich Brötz, Sprecher des BI-Arbeitskreises Technik, nahm die Argumente unter die Lupe, die Trianel für den Bau des Kraftwerkes anführt. Aus seiner Sicht müsse der angegebene Wirkungsgrad von 46 Prozent relativiert werden.

Arbeitsplätze: Zweifel

Rechne man z.B. die Energie mit ein, die der Antransport der Kohle aus Australien koste, reduziere sich der Wirkungsgrad auf 38 Prozent. Neue Arbeitsplätze für Lünen sieht Brötz auch nicht.

„Das Kraftwerk wird von Unternehmen und ihren Spezialisten gebaut.“

Dass nach dem Bau der neuen alte Kraftwerke abgeschaltet würden, bezweifelt Brötz.

„Mit abgeschriebenen Kraftwerken lässt sich richtig Geld verdienen. • hi-